



Der aus Breslau stammende jüdische Kaufmann Oscar Huldshinsky (1846-1931) hatte im oberschlesischen Kohlebergbau und der Eisenindustrie eine Spitzenstellung inne. 1914 wurde sein Vermögen auf 30 Millionen Reichsmark geschätzt.

1890/1891 ließ Huldshinsky eine Villa auf dem Grundstück in der Friedrich-Karl-Straße 19 (heute: Am Sandwerder 33/35) und 1907/1908 eine kleinere Nebenvilla für seine Kinder errichten. Nachdem Huldshinsky in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten war, musste er seine Villen am Wannsee verkaufen. 1929/30 erfolgten Umbauten für den neuen Eigentümer, den Bankier Georg Schicht, der in der NS-Zeit nach London emigrieren musste. Nach seinem Tode im Jahre 1931 wurde Oscar Huldshinsky im Erbegräbnis der Familie auf dem Neuen Friedhof in Wannsee beigesetzt, auf dem – auf seine Initiative hin – Christen wie Juden gleichermaßen bestattet wurden.

Oscar Huldshinskys Sohn Paul (1889-1947) machte sich in der Berliner Gesellschaft der zwanziger Jahre vor allem als Innenarchitekt einen Namen. Nach seiner Verhaftung beim Novemberpogrom und der Haftentlassung aus dem KZ Sachsenhausen floh er 1939 in die USA, wo er als Filmarchitekt und Filmausstatter in Hollywood arbeitete.

Am 10. April 1942 wurde das gesamte Grundstück dem Reich übertragen und von der Reichsforstverwaltung genutzt. Nachdem das Hauptgebäude der italienischen Botschaft in Tiergarten ausgebombt war, bezog der Botschafter die Villa.

Von 1954 bis 1995 wurden die Gebäude als Krankenhaus genutzt. Die Nebenvilla wurde unter denkmalpflegerischen Aspekten instandgesetzt, das Hauptgebäude fand 1999 einen Käufer.

Text: Dr. Hans-Christian Jasch, Dr. Christoph Kreutzmüller

© Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin 2015